

C4 Leichlingen/Leverkusen



Die Uhlemanns haben dem Rotary Club in Madagaskar einen Besuch abgestattet. Madagaskar gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Welt.

FOTO: PRIVAT

Leverkusener Rotarier fördern Gesundheitsprojekte auf Madagaskar

Die Zustände einer Entbindungs- und einer Gesundheitsstation ließen den Verein aufhorchen. Der Erlös des Bratapfelfests fließt in die Madagaskar-Hilfe.

VON LUDMILLA HAUSER

LEVERKUSEN Die Frau von Jens Uhlemann stammt aus Madagaskar. Deswegen reisen Uhlemanns öfter in den Inselstaat zwischen den Kontinenten Afrika und Asien. Weil Jens Uhlemann dem Rotarier-Club Leverkusen-Opladen angehört, haben er und seine Frau dem dortigen Club einen Besuch abgestattet. Über diesen Kontakt hörte das Paar vom Elend der Entbindungsstation Fandriana im Hochland der Insel.

„Dort gab es nur einen Raum mit zehn Betten, keine Intimsphäre für die Frauen, die dort ihr Kind auf die Welt bringen wollten. Es herrschten räumlich und personell desolate Zustände“, erzählt Uhlemann. Auch die medizinische Ausstattung, die den Ärzten zur Verfügung stand, sei minderwertig gewesen. „Es sind schließlich kaum noch Frauen gekommen, die dort ihre Kinder gebären wollten.“ Der madegassische Club berichtete, er wolle sich für die Station einsetzen. „Dadurch ist der Gesundheitsminister des Inselstaates aufmerksam geworden, hat Geld angepackt für die räumliche Sanierung“, berichtet Uhlemann.

Madagaskar sei ein wunderschönes Land für touristische Reisen, gehöre aber zu den zehn ärmsten Ländern der Welt. „Das Bildungsniveau ist gut, aber alles, was Geld kostet,

wie etwa die medizinische Versorgung sei karg, sagt der Leverkusener.

Er trug die Geschichte nach Leverkusen. „Das ist die Fortführung unseres internationalen Geistes“, sagt Dierk Kowalke vom Rotary-Club Leverkusen-Opladen. „Wir arbeiten dort, wo niemand anderes fördert. Wir wollen Anstoßhilfen geben, nicht aber uns kontinuierlich einer Sache widmen.“ Im vergangenen Jahr stieß der Rotary-Club Leverkusen-Opladen sein bisher größtes internationales Sozialprojekt an: Auf der brasilianischen Insel Ilhabela entstand auf der Grundlage einer kleinen Hinterhof-Malwerkstatt eine Lehr-Schreinerei, die einzige Ausbildungseinrichtung auf der Insel.

Jetzt „sattelten wir auf dem Ansatz aus Madagaskar auf, beteiligten uns am Projekt mit der Anschaffung medizinischen Geräts“, berichtet Kowalke. Etwa ein Ultraschallgerät, Sterilisator und Gebärstuhl wurden vor Ort besorgt. „Wegen des Zolls und der Wartung kamen gebrauchte Geräte aus Deutschland nicht infrage“, erläutert Uhlemann. Insgesamt 14 150 US-Dollar – das sind umgerechnet rund 10 900 Euro – nahm Rotary in die Hand – 6000 davon kommen vom Leverkusener Club, 2000 vom Rotary-District, 5650 von der Rotary-Weltorganisation. Ko-

FAKTEN

Erlöse für Gesundheitsstation

Bratapfelfest Einfließen sollen die Erlöse, die die Rotarier heute und morgen beim Bratapfelfest in Leichlingen einnehmen.

Konzert Ende Februar soll auch ein Benefizkonzert mit zwei Gospelchören in Lützenkirchen das Finanzsäckel fürs Projekt noch weiter füllen.

walke: „Der Rotary-Club auf Madagaskar musste so nur 500 Euro anpacken.“ Seit Spätsommer ist die renovierte Entbindungsstation wieder in Betrieb. „Und sie läuft gut“, versichert Uhlemann.

Gut laufen soll's bald auch in einer Gesundheitsstation in einem Armenviertel der madegassischen Hauptstadt Antananarivo. 500 Patienten im Monat werden dort versorgt, unter anderem an den Zähnen behandelt. „Wir ermöglichen, dass dort bald auch nachmittags geöffnet ist, die Zahnarztpraxis regelmäßig betrieben werden kann, das Gebäude saniert wird“, berichtet Kowalke. Die benötigten 12 000 US-Dollar (rund 9200 Euro) müsse der Leverkusener Club allerdings alleine stemmen.